

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 65 (2007)
Heft: 342

Artikel: Über Europas Grenzen hinaus bekannt : das Astrophysikalische Institut in Potsdam
Autor: Griesser, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-898073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über Europas Grenzen hinaus bekannt

Das Astrophysikalische Institut in Potsdam

Von Markus Griesser

Eine internationale Fachtagung von Kleinplanetenbeobachtern, die Anfang Juni in Berlin stattfand, sah im Vorprogramm eine Führung durch das Astrophysikalische Institut Potsdam (AIP) vor. Dabei konnten der historische Doppelrefraktor sowie der auch wegen seiner einzigartigen Architektur weltberühmte Einsteturm besichtigt werden.

Ein stattliches Grüppchen Teilnehmende fanden sich am Freitagmittag vor der eigentlichen Tagung auf dem Telegrafenberg in Potsdam ein. Unter kundiger Führung eines Institutsmitarbeiters und bei sehr angenehmem Wetter war eine Besichtigung des erst vor Jahresfrist fertig restaurierten Doppelrefraktors und des Einsteturms auf dem Programm.

Wechselvolle Geschichte

Das AIP ist 1874 als erstes astrophysikalisches Institut der Welt gegründet worden. Es machte sich rasch einen Namen in der Sternphysik. Dem Astrophysiker und Institutedirektor Hermann Carl Vogel gelang es 1889 in Potsdam erstmals, mit Hilfe der Fotografie Radialgeschwindigkeiten von Sternen zu messen, womit er die spektroskopischen Doppelsterne entdeckte.

Doch mit der Indienststellung des grossen Doppelrefraktors 1899 bekam das Institut erst seinen klangvollen Namen über Europas Grenzen hinaus. Das riesige Instrument hat zwar wegen seiner mangelhaften Optiken die hoch gesteckten Erwartungen nie erfüllen können. Nur zwei bahnbrechende Entdeckungen gelangen mit diesem Teleskop: So fand Johannes Hartmann 1904 bei

Delta Orionis die «ruhenden» Kalziumlinien im Spektrum und wies damit faktisch das interstellare Medium nach. Und 1900 hatten Gustav Eberhard und Hans Ludendorff die stellaren Kalziumemissionen und damit erst mal Hinweise auf Oberflächenaktivitäten bei einem Stern entdeckt.

1909 wurde mit Karl Schwarzschild einer der bedeutendsten Astrophysiker des 20. Jahrhunderts zum Direktor des damaligen Astrophysikalischen Observatoriums Potsdam berufen. In der kurzen Zeit seines Wirkens – schon 1916 bereitete eine aus dem Krieg mitgebrachte heimtückische Krankheit seinem Leben ein viel zu frühes Ende – hat er grundlegende Beiträge zur Astrophysik und



Figur 1: Der berühmte Einsteturm ist auch ein architektonisches Meisterwerk. (Bild: Markus Griesser)



zur gerade formulierten Allgemeinen Relativitätstheorie geleistet. So fand er beispielsweise wenige Wochen nach der Veröffentlichung der berühmten Einsteinschen Gleichungen eine erste Lösung, die heute als Schwarzschild-Lösung bezeichnet wird und insbesondere in der Theorie der Schwarzen Löcher von Bedeutung ist.

Das im Zweiten Weltkrieg durch Bombentreffer schwer beschädigte AIP wurde wiederaufgebaut. Ab 1969 war hier der Sitz des berüchtigten ZIAP, des «Zentralinstitutes für Astrophysik», mit dem die DDR-Wissenschaftsadministration eine unselige Zentralisierung und Abschottung gegenüber dem Westen durchsetzte. Die wissenschaftlichen Arbeiten litten entsprechend. Nach der Wende wurde eine grundlegende Neuorientierung der Institutsziele mit bedeutend weniger Personal eingeleitet, und heute arbeitet das AIP als anerkannter Partner an bedeutenden internationalen Forschungsprojekten mit.

Erhaltener Doppelrefraktor

Der vor von der Firma 4H-Jena-Engineering liebevoll restaurierte und im Sommer 2006 wieder in Betrieb genommene Doppelrefraktor besteht aus einem fotografischen Fernrohr mit einem Linsendurchmesser von 80 Zentimetern und 12,2 Metern Brennweite und einem optischen Fernrohr von 50 Zentimetern Durchmesser bei einer Brennweite

von 12,5 Metern für unmittelbare Sternbeobachtungen. Das visuelle Objektiv wurde übrigens von Bernhard Schmidt, dem Erfinder der berühmten Schmidt-Kamera nachgeschliffen und liefert danach hervorragende Abbildungen. Dem ebenfalls mangelhaften fotografischen Objektiv widmete sich das Herstellerwerk Steinheil in München in einer Nachbearbeitung, doch blieb die Abbildung weiter von Restfehlern beeinträchtigt. Nennenswerte Erfolge verzeichnete der grosse Refraktor deshalb neben den beiden erwähnten Entdeckungen

Figur 2: Wunderschön restauriert und heute eine wissenschafts-historische Kostbarkeit: Der visuell-fotografische Doppelrefraktor 50/80cm präsentiert sich auf seiner Repsold-Montierung seit gut einem Jahr wieder in alter Schönheit. (Bild: Markus Griesser)

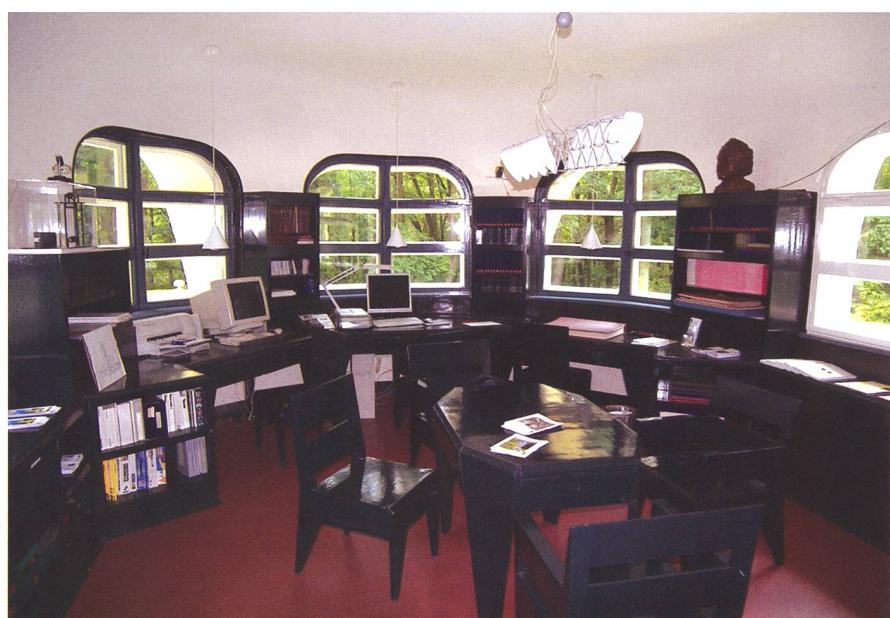
einzig noch bei der Messung von Doppelsternen nach photometrischen Verfahren.

Der Beobachtungsbetrieb wurde 1968 eingestellt, danach machten sich zunehmend Zerfallserscheinungen am Instrument und Gebäude bemerkbar. Ab 1997 setzte sich der damals gegründete Förderverein für eine fachgerechte Renovation des so imposanten Instrumentes ein und kümmerte sich um die dafür nötigen Mittel. Heute ist der Refraktor ein eindrückliches Industrie- und Forschungsdenkmal, das lebhaft erahnen lässt, wie mühselig vor hundert Jahren noch die astronomische Beobachtungsarbeit war.

Der Einstein-Turm als architektonische Kostbarkeit

Auch die Besichtigung des architektonisch sehr eigenwilligen Einstein-Turms auf dem Gelände des Instituts – in den Sommermonaten normalerweise nie möglich – war ein besonderes Erlebnis. Zwar beschränkt sich heute die wissenschaftliche Arbeit auf das Erproben von neuen Kom-

Figur 3: Im Arbeitsraum des Einstein-Turms ist sogar noch das ursprüngliche Mobiliar erhalten. Es wurde ebenfalls von Mendelsohn gestaltet. (Bild: Markus Griesser)



ponenten in anderen Sonnenobservatorien an besseren Standorten sowie auf die studentische Ausbildung, aber die Besichtigung bot doch Einblick in eine interessante Facette astrophysikalischer Arbeit. Der Einsteineturm war übrigens das erste bedeutende Bauwerk des Architekten Erich Mendelsohn. Er wurde in den Jahren 1919 bis 1924 entworfen und fertiggestellt, wobei der Rohbau bereits 1921 entstanden ist. Architektonisch gilt er als Vertreter des «architektonischen Expressionismus», was aber offenbar

selbst der Einschätzung seines Schöpfers widerspricht. Der Einsteineturm ist jedenfalls trotz seiner besonderen Architektur ein Zweckbau und war bis zum zweiten Weltkrieg das wissenschaftlich bedeutendste Sonnenteleskop in Europa. Der Turm stellt also auch eine der sehr seltenen Verknüpfungen zwischen Wissenschaft und Kunst dar, weil es Mendelsohn gelang, sowohl die Anforderungen der Wissenschaft als auch seine eigenen Vorstellungen von Formgebung zu erfüllen.

Durch die Beschäftigung Mendelsohns mit Einsteins Arbeit wird auch etwas von der aufregenden Entwicklung der modernen Physik in den zwanziger Jahren in dem Gebäude eingefangen. Der Einsteineturm wurde in den Jahren 1997 bis 1999 umfassend renoviert und zeigt im Arbeitsraum noch das ursprüngliche und übrigens nicht sonderlich bequeme Mobiliar.

Markus Griesser
Breitenstrasse 2
CH-8542 Wiesendangen



Figur 4: Das ehemalige Hauptgebäude des Astrophysikalischen Institutes Potsdam. Heute werden diese Gebäude vom Institut für Klimafolgenforschung genutzt. Sie sind Bestandteil des Wissenschaftsparks Albert Einstein. (Bild: Markus Griesser)



Weltneuheit: Das portable Handplanetarium!



Celestron Sky Scout

Der Celestron SkyScout ist ein revolutionäres neues "Handplanetarium" mit eingebautem GPS-Empfänger, der durch reines Anvisieren eines Himmelsobjekts dieses identifiziert und Informationen auf einem Display und per Sprache ausgibt. Jetzt lieferbar!

Demonstrationsabend

Samstag, 20. Oktober 2007

Ausweichdatum 03. November 2007

Sternwarte Planetarium Sirius,
Schwanden-Sigriswil/BE
-Treffpunkt 20.00 Uhr
-Unkostenbeitrag Fr. 15.-
-Anmeldung erwünscht!

Weitere Infos ersehen Sie
auf unserer Webseite!



Casinoplatz 8 3011 Bern
Tel. 031/3112113 Fax 031/3122714

MEADE

BRESSER

Tele Vue

ANDRES

AOK

Sky-Watcher



LEICA

Kowa

PENTAX



FUJINON

